

Ergebnisbericht und Auswertung der Befragung

im Beteiligungsprozess zur Gestaltung des Schlotthauerplatzes

Thomas Ködelpeter, Ökologische Akademie e.V., Lenggries (Moderation)

Maren Schüpphaus, dialog:impulse, München
(Moderation und V.i.S.d.P.):
Meyerbeerstraße 25, 81247 München

Bamboo Solutions GmbH
(Technische Umsetzung und Beratung)
Joergstraße 8, 80689 München

Im Auftrag von:

**MÜNCHNER
FORUM**
Diskussionsforum für
Entwicklungstragen e.V.




Dialog am
Birnbaum

gefördert von:



Landeshauptstadt
München
**Referat für Klima-
und Umweltschutz**

Zusammenfassung

Wer beteiligte sich?

Die Umfrage lief online vom 18. Mai 2025 bis zum 01. Juni 2025. Der Rücklauf liegt bei 254 auswertbaren Antworten und die Rücklaufquote beträgt 11%. 2312 Haushalte im sogenannten Umgriff des Projektes erhielten über ihre Briefkästen einen Einladungsflyer mit Informationen zu den Gestaltungskonzepten und einem individuellen Code für die Teilnahme an der Umfrage. Das Teilnahmeinteresse nimmt mit zunehmender Entfernung zum Platz ab.

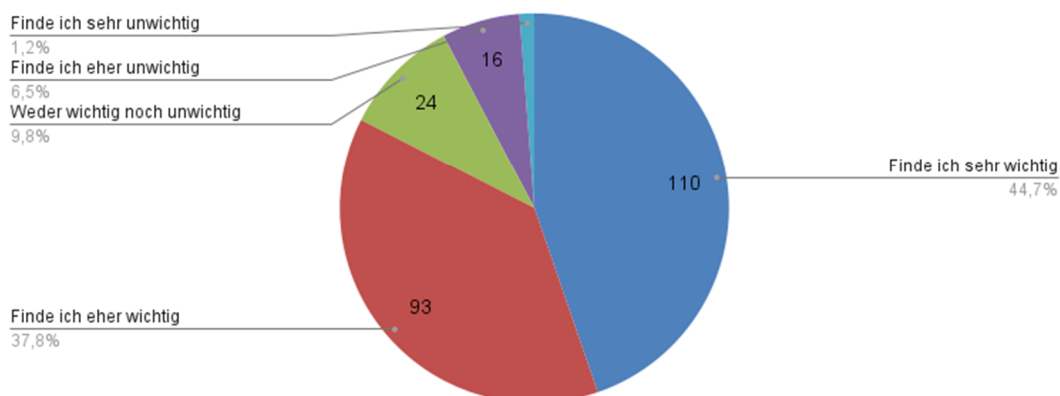
Teilnahme am Beteiligungsprozess: Ziel akzeptiert, Information kam an, ein Viertel nahm teil - wenn nicht, fehlte vor allem die Zeit.

Mehr als Dreiviertel der Befragten (76%) bewertet die Information über den Beteiligungsprozess genau richtig. 59% der Befragten bewerten das Ziel der Nachbarschaftsinitiative, einen ergebnisoffenen Beteiligungsprozess anzubieten "sehr begrüßenswert", weitere 30% "eher begrüßenswert" - zusammen unterstützen 90% das Ziel der Initiative eine ergebnisoffene Beteiligung anzubieten.

Von einem Viertel der antwortenden Haushalte haben eine (oder mehrere) Person(en) am Prozess teilgenommen. Hauptgrund für eine Nicht-Teilnahme war die fehlende Zeit, die zwei Drittel der Antwortenden hier anführen, gefolgt von gesundheitlichen Gründen (9%). Rund 8% (7 Rückmeldungen) äußern sich kritisch zu Zielsetzung, Ergebnissen und Relevanz des Beteiligungsangebotes: diese Aussagen wurden unter der Kategorie "fehlendes Vertrauen in den Prozess" zusammengeführt. 3 Personen (3,5%) melden kein Interesse an einer Beteiligung zurück.

Über 80% der Haushalte möchten in der weiteren Planung zum Schlotthauerplatz beteiligt werden.

Die Anwohnerinnen und Anwohner sollten bei der konkreten Planung zur Gestaltung des Platzes erneut beteiligt werden.

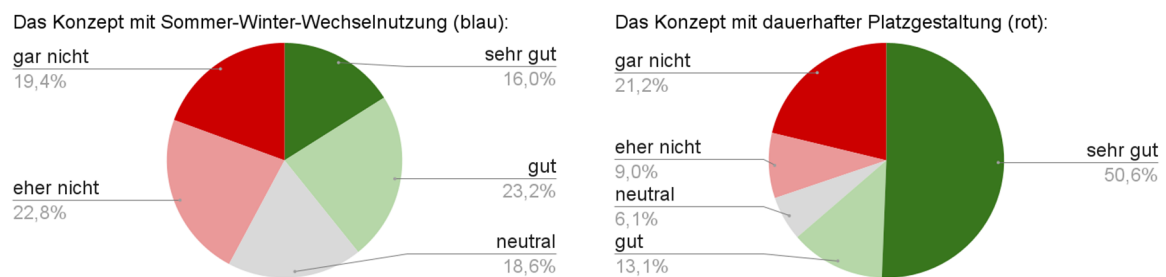


Bewertung der Konzepte

Das Konzept mit dauerhafter Platzgestaltung gefällt mit 63,7% deutlich mehr Teilnehmenden (50,6% sehr gut und 13,1% eher gut) als das Konzept mit Sommer-Winter-Nutzung (16 %

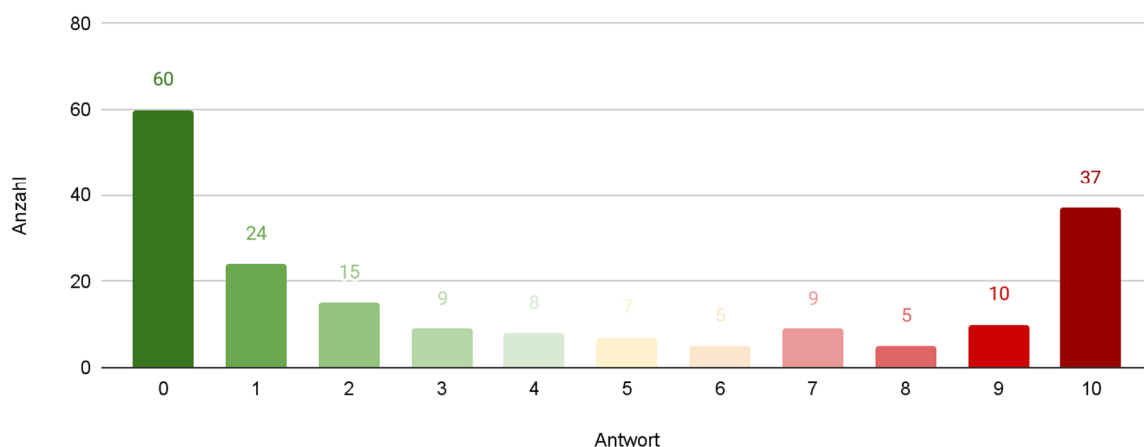
sehr gut und 23,2% eher gut, insgesamt 39,2%). Das Konzept mit dauerhafter Platzgestaltung findet in der Nachbarschaft also große Zustimmung.

Umgekehrt gefallen die Konzepte mit insgesamt 42,2% bei der Sommer-Winter-Wechselnutzung "eher nicht" oder "gar nicht" - hier bewerten fast 20% (18,6%) das Konzept neutral. Bei der dauerhaften Platzgestaltung gefällt das Konzept weniger Menschen nicht (etwa einem Drittel mit 30,2% der Antwortenden gefällt es insgesamt "eher nicht" oder "gar nicht") und hier geben nur 6,1 Prozent eine neutrale Bewertung für das Konzept ab.



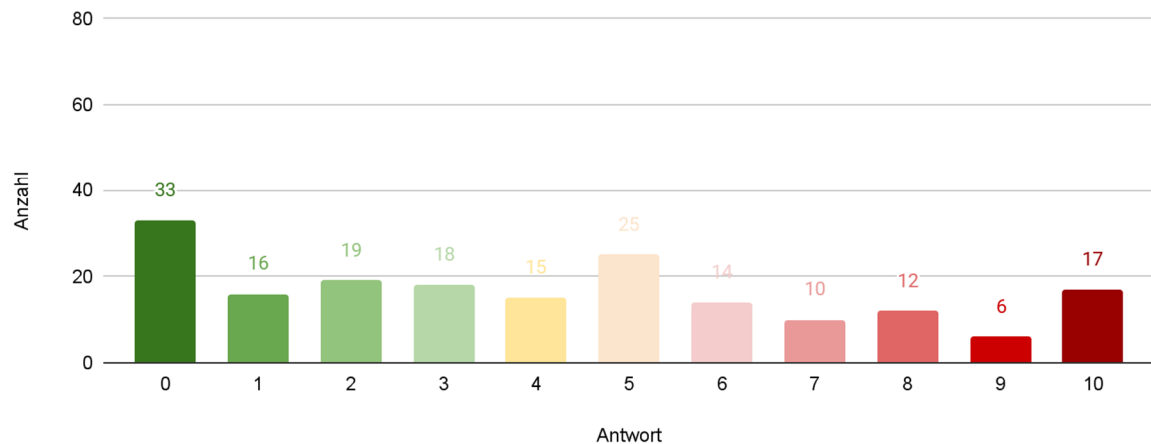
Man könnte nun fragen, ob ein Teil der Befürworter einer dauerhaften Platzgestaltung sich auch für oder eher gegen das Konzept mit Sommer-Winter-Nutzung ausgesprochen hat. Diese Frage kann durch die von fast 80% der Befragten vorgenommene zusätzliche detaillierte Rückmeldung und Abfrage von Bedenken beantwortet werden: Über niedrige Punktzahlen konnten "keine bis geringe" (0-2) oder mittlere (3-7 Punkte) bzw. wachsende Bedenken ausgedrückt werden. Über die Vergabe von 8, 9 oder 10 Punkten konnten "schwerwiegende Bedenken" signalisiert werden. Hier zeigt sich, dass ein Teil der Bedenken gegen das Konzept mit Sommer-Winter-Nutzung darin liegt, dass den Antwortenden das Konzept nicht weit genug geht. Zudem zeigt sich im Vergleich der Bedenken-Profile, dass die Bedenken gegen das Konzept mit dauerhafter Platzgestaltung erheblich größer sind als gegen das Konzept der Sommer-Winter-Nutzung, das zwar auf weniger Begeisterung, aber eben auch auf weniger Widerstand stößt.

Angenommen das Konzept mit dauerhafter Platzgestaltung (rot) würde umgesetzt, wie groß wären Ihre Bedenken?



Grundgesamtheit (n) = 189 ; nicht abgegebene Antworten: 65

Angenommen das Konzept mit Sommer-Winter-Wechselnutzung (blau) würde umgesetzt, wie groß wären Ihre Bedenken?



Grundgesamtheit (n) = 185 ; nicht abgegebene Antworten: 69

Die Bedenken beziehen sich zum einen auf Veränderungen des Platzes durch den Wegfall von Parkplätzen (25% bei Konzept mit Sommer-Winter-Wechselnutzung bzw. 31% der Bedenken bei Konzept mit dauerhafter Platzgestaltung), aber nicht nur: Andere möchten den Platz gar nicht verändern und viele befürchten eine Zunahme von Lärm und Feiernden. Hinzu kommen einige Bedenken, dass durch die Umgestaltung des Platzes die Attraktivität des Viertels erhöht und die Gentrifizierung mit Verteuerung des Wohnraums wachsen wird.

Platzgestaltung gewünscht für nachbarschaftliche Aktivitäten

Es gibt mit 65,3% eine hohe Zustimmung dazu, die Platzmitte im Sommer frei und flexibel nutzbar umzugestalten - und mit 54,8% eine mehrheitliche Zustimmung dazu, dies ganzjährig zu tun. Nur knapp 10% bewerten dies für den Sommer und nur 13 Prozent bewerten dies ganzjährig als eher hinderlich oder sehr hinderlich, wobei sich zur ganzjährig freien Platzmitte relativ viele Befragte nicht äußern (16,3%).

Die entsprechenden Elemente einer Platzgestaltung werden ebenfalls begrüßt: z. B. die Platzgestaltung mit Entsiegelung und Anhebung auf Gehsteigniveau, einen Baum mit einer Rundbank zu versehen oder begehbaren Grünflächen mit Nischen für Mobiliar und den Platz mit einem einheitlichen Belag zu versehen.

Die Umfrage zeigt mit 57.1% auch eine klare mehrheitliche Zustimmung, den Schanigarten aufzuheben und die entfallenden Plätze auf den Gehweg zu verlagern.

Drei der sechs vorgeschlagenen Maßnahmen zur Parkplatz-Kompensation erachten die Teilnehmenden mehrheitlich als eher oder sehr wichtig: Die Nutzung von Tiefgaragen und Supermarktparkplätzen, die überlappende Nutzung von Parklizensgebieten wie insgesamt eine Ausweitung des Anwohnerparkens (hier mit ansteigender Bewertung von rund 20%, die dies als eher oder sehr hinderlich einordnen). Zum Vorschlag eines digitalen Parkraummanagements äußert sich ein Viertel der Befragten neutral, weitere rund 20% beantworten diese Frage nicht: so stehen rund 45 %, die diese Maßnahme für eher oder sehr wichtig erachten, rund 10% gegenüber, die diese als eher oder sehr hinderlich bewerten. Die

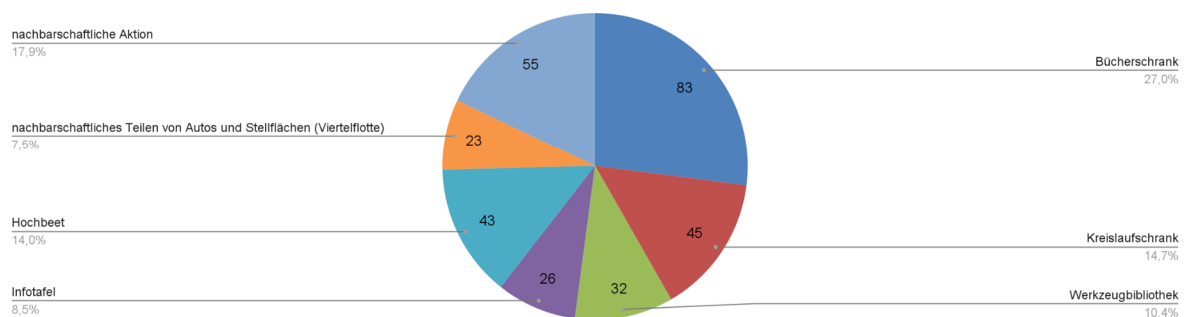
Vorschläge Viertelflotte (41% eher und sehr wichtig) und Parkturm (rund 34,3% eher und sehr wichtig) zeigen weniger Unterstützung und deutlich mehr Skepsis (mit 26,3% (Viertelflotte) bzw. 24,8% (Parkturm) eher oder sehr hinderlich).

57,5% halten eine Verkehrsberuhigung des Gesamtplatzes (Phase 2 des Konzeptes dauerhafte Platzgestaltung) für sehr wichtig und eher wichtig, weitere 8,7% äußern sich neutral, 26,4 % bewerten dies als eher hinderlich (8,3%) oder sehr hinderlich (18,1%).

Bürgerschaftliches Engagement für nachbarschaftliche Aktivitäten

Im Viertel gibt es eine hohe Engagementbereitschaft: 61 % der Antwortenden haben Bereitschaft signalisiert, sich zu engagieren. **155 Personen** haben Interesse daran, die nachbarschaftliche Gestaltung des Viertels ehrenamtlich zu unterstützen. Dies gliedert sich in folgende Interessen (*Doppelnennungen waren möglich*).

Art des Engagements, dass ich mir vorstellen könnte...



Grundgesamtheit (n) = 307

Eine Infotafel, einen Bücherschrank, einen Kreislaufschrank oder eine Werkzeugbibliothek würden die Bewohnerinnen und Bewohner des Viertels mehrheitlich nutzen oder sogar viel nutzen wollen. Auch an den mit mehr Verbindlichkeit verbundenen Nutzungen eines Hochbeetes oder einer Viertelflotte meldeten knapp 10% der Antwortenden ein hohes Nutzungsinteresse zurück.

Darüber hinaus brachten die Antwortenden weitere Rückmeldungen in der abschließenden Freitextfrage ein. Diese sind im Anhang des Berichts dokumentiert und können für die weitere Planung wertvolle Hinweise liefern.

1. Wie ist die Umfrage abgelaufen?

Die Umfrage lief online vom 18. Mai 2025 bis zum 01. Juni 2025. Am 25. Mai konnten Beteiligte auch zwischen 15-18 Uhr im Alten-Service-Zentrum Untergiesing an der Umfrage teilnehmen: dies nahm eine Person wahr.

Mitglieder der Nachbarschaftsinitiative Dialog am Birnbaum hatten 2312 Einladungen verteilt an die Haushalte im sogenannten Umgriff des Projektes: Rechteck mit den Straßenabschnitten der Albani-, Entenbach-, Edlinger- und Edouard-Schmid-Straße (Umgriff außen) um den Schlotthauerplatz sowie die darin liegenden Straßen-Abschnitte von Schlotthauer-, Sommer-, Asam- und Kolumbusstraße (Umgriff innen).

Die Einladung umfasste Informationen zum Beteiligungsprozess und Ergebnis und für jeden Haushalt einen individuellen Code: so sollte sichergestellt werden, dass nur die Haushalte im Umgriff an der Umfrage teilnehmen konnten.

Datenbereinigung

Im Rahmen der Datenbereinigung wurden die Antworten der Umfrage überprüft und angepasst. Dabei wurden nicht vollständig abgesendete Antworten in den Datensatz aufgenommen, sofern mehr als 30% der Fragen beantwortet wurden. Des Weiteren wurden "absurde" oder fehlerhafte Werte in den statistischen Angaben korrigiert oder entfernt, um die Datenqualität zu gewährleisten. Die vorgenommenen Änderungen wurden gespeichert und archiviert. Dieser Vorgang betraf insgesamt 10 Datensätze (3% der Antworten).

Darstellung der Antworten in Grafiken

Keine Frage wurde technisch als Pflichtfrage umgesetzt. Daher unterscheidet sich die Zahl der nicht abgegebenen Antworten bei jeder Frage. Unter jeder Grafik wird die Zahl der Grundgesamtheit (n) und die Zahl der nicht abgegebenen Antworten angegeben. Alle Prozentzahlen beziehen sich auf n.

Die Umfrage wurde mit B_Click einem Service der Bamboo Solutions GmbH technisch bereitgestellt. Die inhaltliche Clusterung erfolgte durch die Moderatoren des Beteiligungsprozesses, Maren Schüpphaus und Thomas Ködelpeter. Die Aufbereitung der Daten erfolgte mit Unterstützung der Bamboo Solutions GmbH.

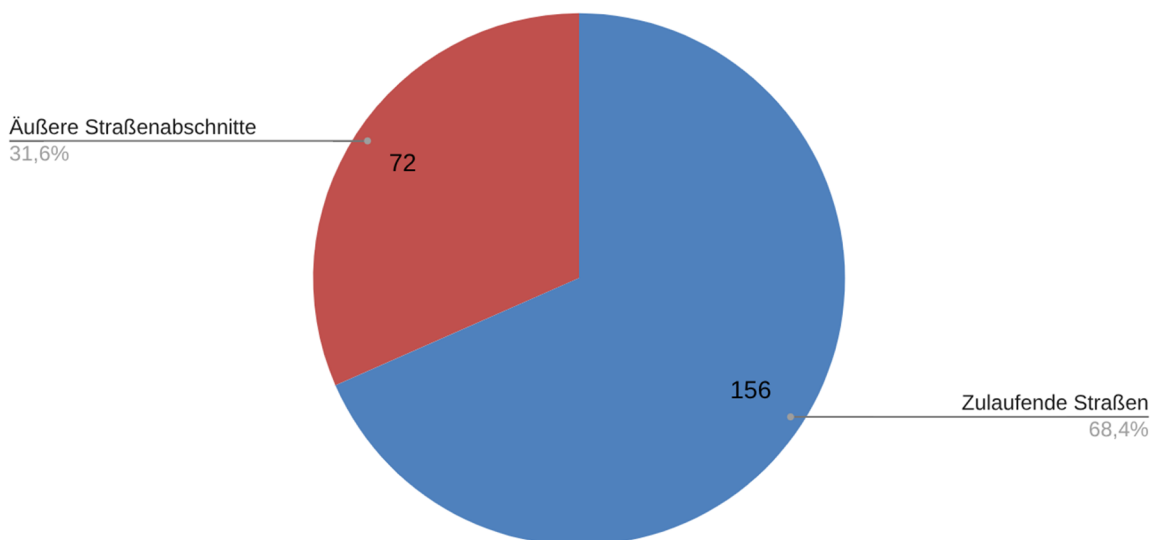
2. Wer hat an der Umfrage teilgenommen?

Die Rückmeldequote bei **254 Antworten** von 2312 beträgt 11%.

Das Verhältnis von Teilnehmenden, die in den auf den Schlotthauerplatz zulaufenden Straßen wohnen (Umgriff innen) zu denen, die in den äußeren Straßenabschnitten wohnen (Umgriff außen), beträgt: 156 zu 72. Die Teilnahme war bei den direkten Anwohnerinnen und Anwohnern also in etwa doppelt so hoch wie bei denen der äußeren Straßen.



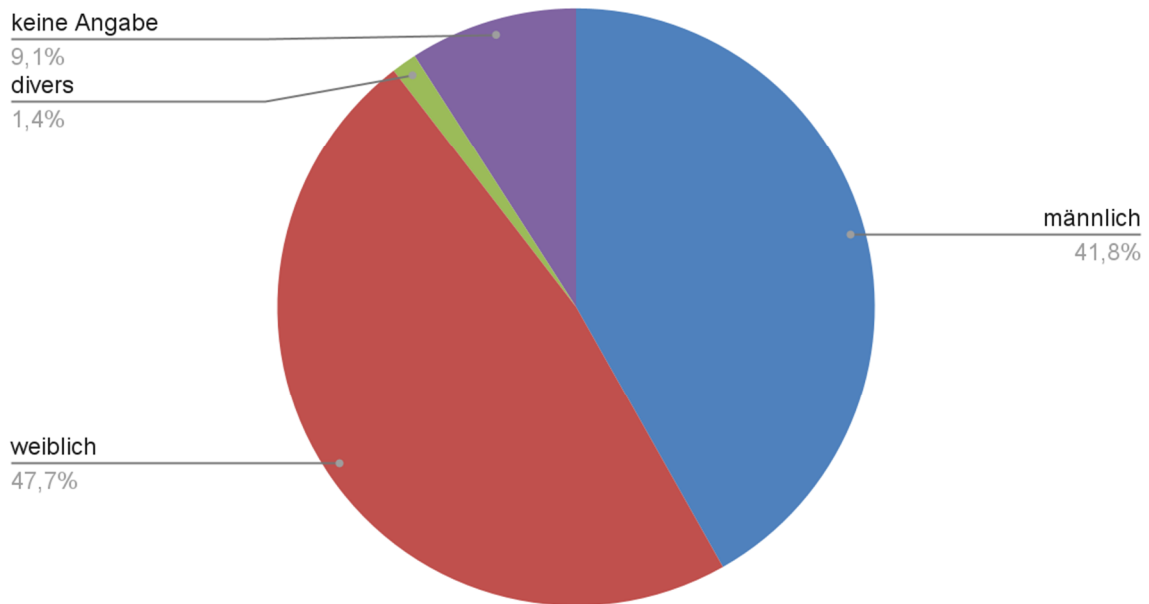
Verteilung der Wohnorte



Grundgesamtheit (n) = 228 ; nicht abgegebene Antworten: 26

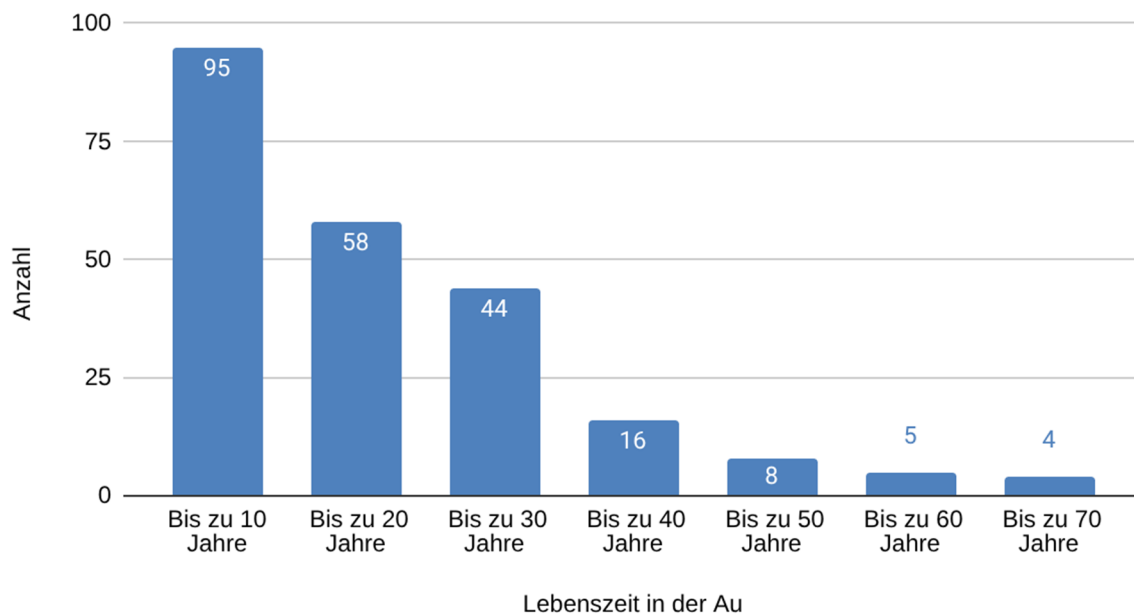
Die Ergebnisse der Umfrage weisen die folgende Verteilung in Geschlecht, Alter und Lebensdauer in der Münchner Au auf.

Geschlecht:



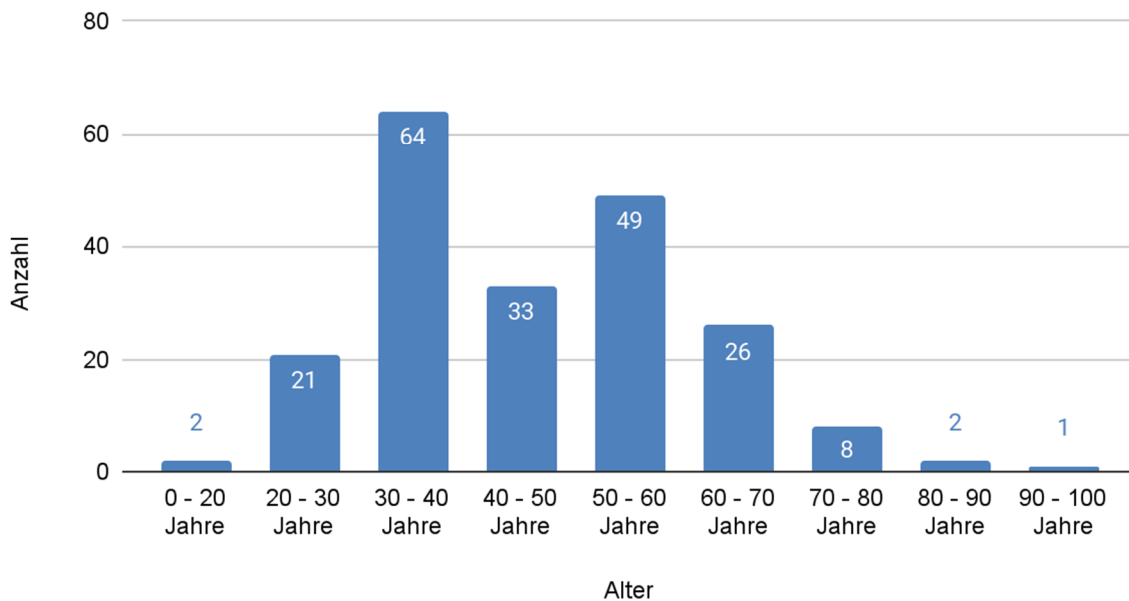
Gesamtsumme (n): 220 ; nicht abgegebene Antworten: 34

Verteilung der Lebenszeit in der Au in der Umfrage



Grundgesamtheit (n) = 234 ; nicht abgegebene Antworten: 21

Verteilung des Alters in der Umfrage



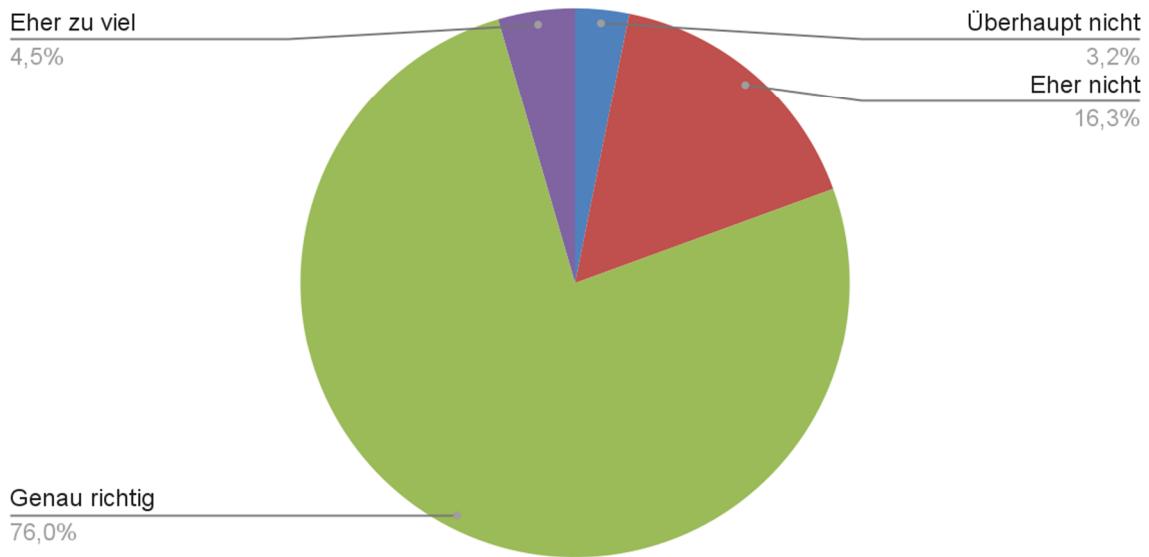
Grundgesamtheit (n) = 206 ; nicht abgegebene Antworten: 48

Die Umfrage erfolgte per Haushalt, wobei die Teilnehmenden die Anzahl der Personen, die in ihrem Haushalt leben, angeben konnten: 211 Teilnehmende machten Angaben zur Haushaltsgröße: In diesen Haushalten leben mindestens 492 Personen.

3. Bewertung des Beteiligungsprozesses

Die Teilnehmenden konnten Angaben machen zum Informationsangebot des Beteiligungsprozesses, seiner Zielsetzung und ihrer Teilnahme (und Gründen für ihre Nicht-Teilnahme). Diese Antworten werden im folgenden Kapitel dargestellt.

Ich habe mich über das Beteiligungsangebot seit Mitte November 2024 informiert gefühlt:

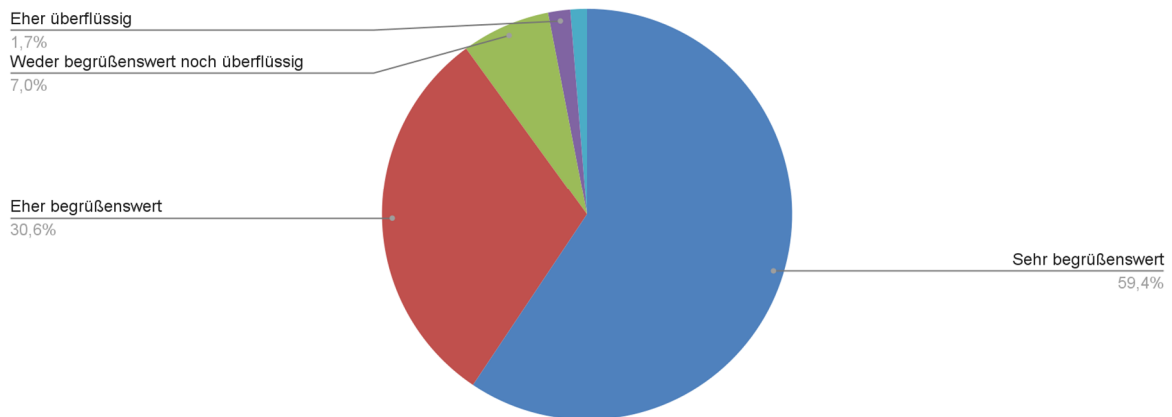


Grundgesamtheit (n) = 221 ; nicht abgegebene Antworten: 33

Mehr als Dreiviertel der Befragten (76%) bewertet die Information über den Beteiligungsprozess als genau richtig, knapp 5% sehen sich zu wenig und 19% nicht oder eher nicht informiert.

Erläuterung: Die Information über den Beteiligungsprozess erfolgte insbesondere durch drei Verteilaktionen von Einladungen (Flyern) in die Briefkästen des Umgriffs (zum Auftakt, zur Visionswerkstatt und zur Umfrage) sowie Aushänge im Hausflur (zum Auftakt, zur Visionswerkstatt und zum Umsetzungsworkshop). Zusätzlich hingen ab dem Umsetzungsworkshop auch Plakate an Orten mit Publikumsverkehr und/oder Schaufenstern im Umgriff aus (z. B. Bäckereien, Kinderarzt, Restaurant). Eine Woche vor der Auftaktveranstaltung hatten Initiative und Moderation am 16.11.24 einen dreistündigen Infostand am Schlotthauerplatz: Hier konnte man sich informieren und die Akteure kennenlernen. Die Anmietung einer Litfaßsäule vom 20.-29.05.25 ermöglichte die Einladung zur Umfrage und Kommunikation der Gestaltungskonzepte während der Laufzeit der Befragung. Hier gab es am Tag der Nachbarn, dem 23.05.25, abermals einen ganztägigen Infostand und einen Vortrag zum Thema Autoteilen am Abend. Auf der Website www.dialog-am-birnbaum.de wurden Informationen bereitgestellt und der Prozess dokumentiert. Informiert wurde auch über die Presse, aber nicht über Social Media.

Das Ziel der Initiative eine ergebnisoffene Beteiligung anzubieten finde ich:

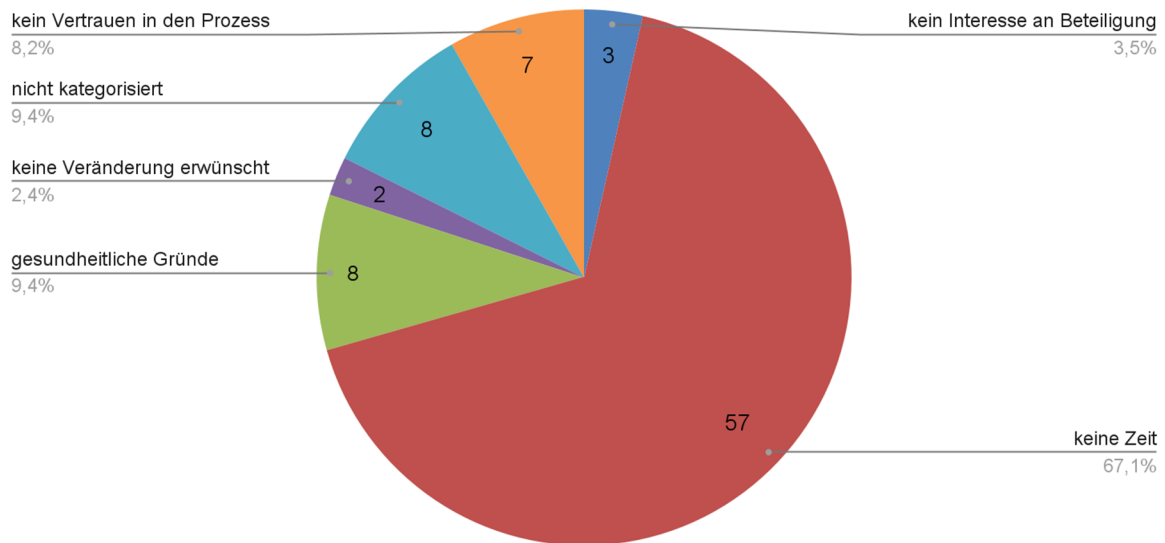


Grundgesamtheit (n) = 229 ; nicht abgegebene Antworten: 25

Knapp 60% der Befragten bewerten das Ziel der Nachbarschaftsinitiative, einen ergebnisoffenen Beteiligungsprozess anzubieten "sehr begrüßenswert", weitere 30% begrüßenswert - zusammen unterstützen 90% das Ziel der Initiative eine ergebnisoffene Beteiligung anzubieten.

Zum Beteiligungsprozesses		
Antwort	Anzahl	Prozent
Ich habe an einer oder mehreren Veranstaltungen teilgenommen.	64	25%
Ich konnte nicht teilnehmen	113	44%
Ich wollte nicht teilnehmen	30	12%
Keine Antwort	47	19%

Von einem Viertel der Haushalte haben eine (oder mehrere) Personen am Prozess teilgenommen. Wer nicht teilnehmen konnte oder wollte, konnte einen Grund angeben: Dies nahmen 85 Personen wahr:

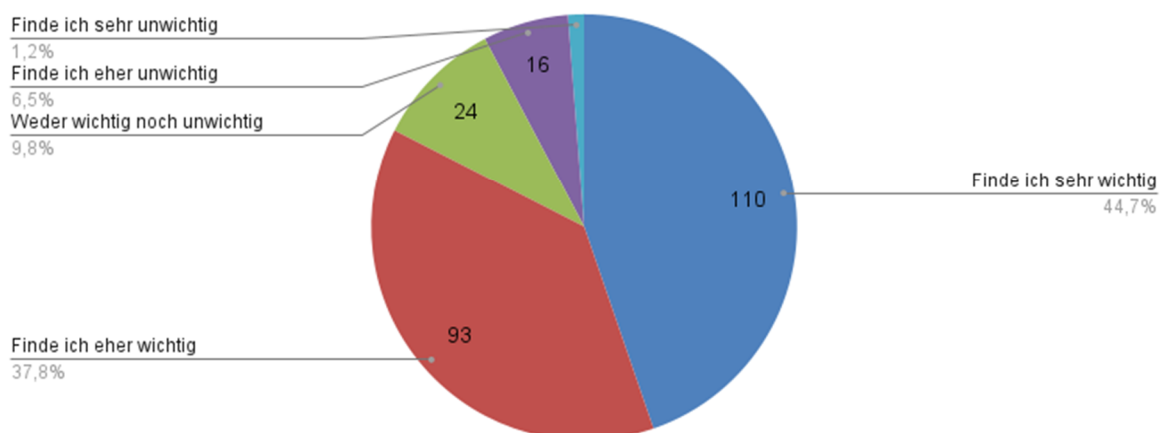


Grundgesamtheit (n) = 85

Hauptgrund für die Nicht-Teilnahme ist die fehlende Zeit, die zwei Drittel der Antwortenden hier anführt, gefolgt von gesundheitlichen Gründen (9%). Rund 8% (7 Rückmeldungen) äußern sich kritisch zu Zielsetzung, Ergebnissen und Relevanz des Beteiligungsangebotes: diese Aussagen wurden unter der Kategorie "fehlendes Vertrauen in den Prozess" zusammengeführt. 3 Personen (3,5%) melden kein Interesse an einer Beteiligung zurück. Wenige Einzelaussagen wurden nicht kategorisiert: Diese betreffen unzureichende Sprachkompetenz (1x), neuer Zuzug ins Viertel (2x) und 6 Personen erreichte die Information über die Beteiligungsangebote zu selten, zu spät oder gar nicht.

Auf die Frage zum weiteren Beteiligungsinteresse antworteten 82,5% der Haushalte, dass sie es sehr oder eher wichtig finden, als Anwohner bei der konkreten weiteren Planung zum Schlotthauerplatz beteiligt zu werden.

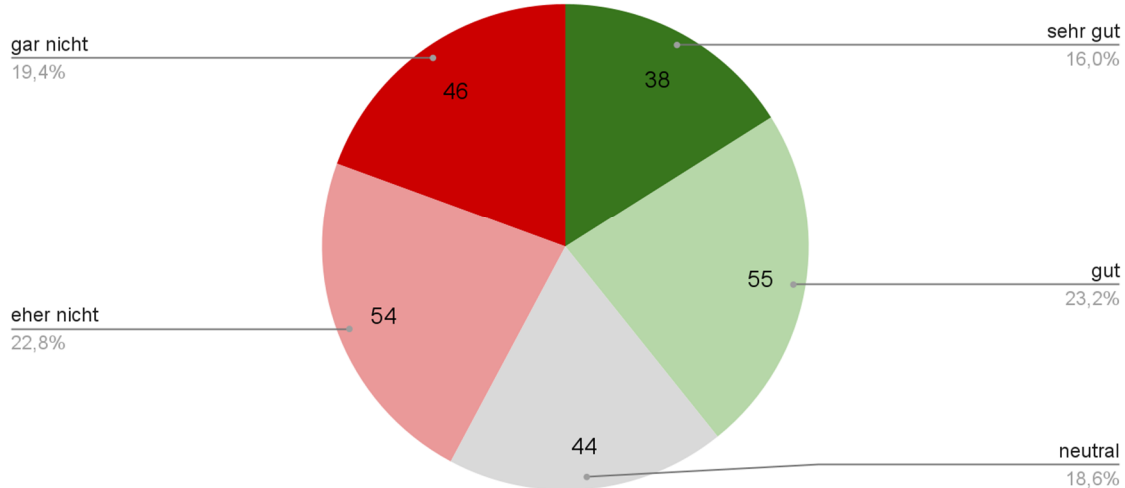
Die Anwohnerinnen und Anwohner sollten bei der konkreten Planung zur Gestaltung des Platzes erneut beteiligt werden.



4. Bewertung der zwei Konzepte

4.1. Konzept der Sommer-Winter-Wechselnutzung (blau in der Umfrage)

Das Konzept mit Sommer-Winter-Wechselnutzung (blau) gefällt mir:

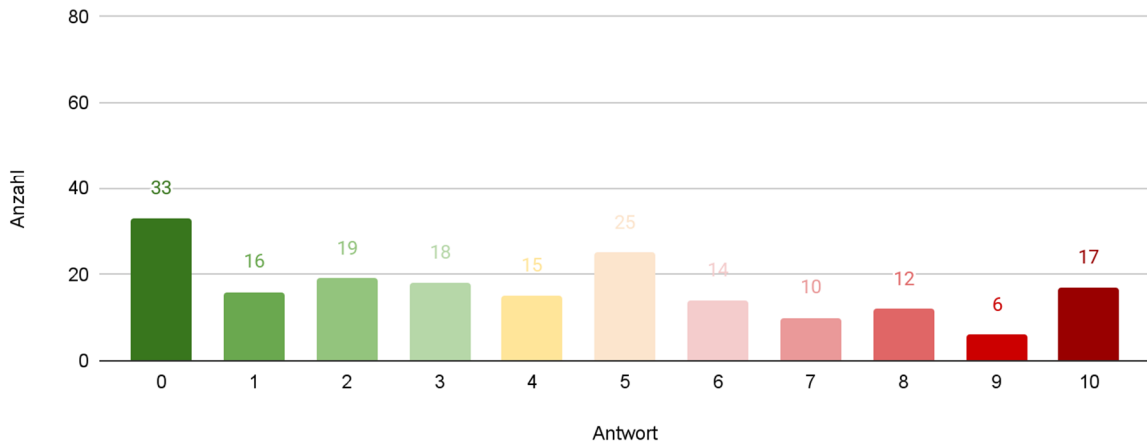


Grundgesamtheit (n) = 237 ; nicht abgegebene Antworten: 17

Das Konzept mit Sommer-Winter-Wechselnutzung gefällt insgesamt 39,2% der Antwortenden "gut" oder "sehr gut", allerdings gefällt es insgesamt 42,2% "eher nicht" oder "gar nicht", 18,6% bewerten das Konzept neutral.

Nach dieser Bewertung konnten die Teilnehmenden der Umfrage entscheiden, ob sie noch eine detailliertere Rückmeldung geben wollten. Dies nahmen insgesamt 195 Personen wahr, davon äußern sich 185 Personen zum Konzept mit Sommer-Winter-Wechselnutzung.

Angenommen das Konzept mit Sommer-Winter-Wechselnutzung (blau) würde umgesetzt, wie groß wären Ihre Bedenken?



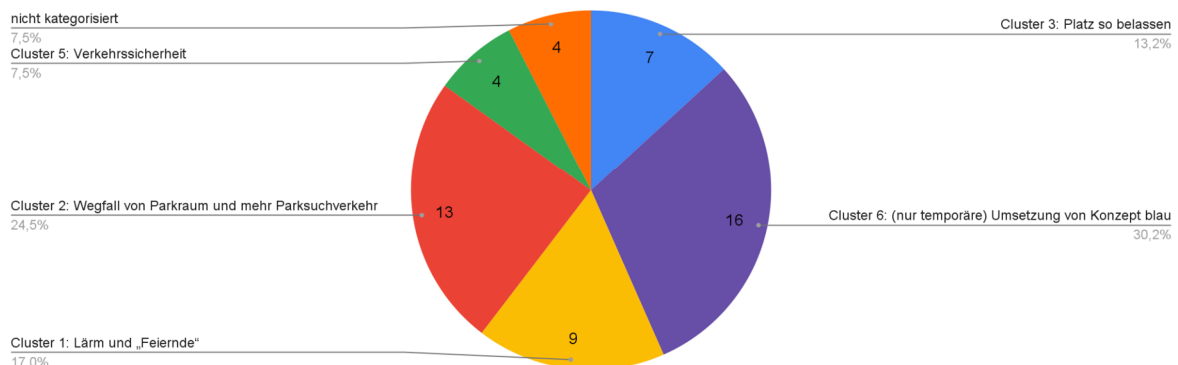
0-2 = keinerlei bis geringe Bedenken
 3-7 = mittlere Bedenken
 8-10 = schwerwiegende Bedenken

Grundgesamtheit (n) = 185 ; nicht abgegebene Antworten: 69,

35 von 185 Personen (18,9 % der Antwortenden auf diese Frage) führen dabei schwerwiegende Bedenken an. Wer Bedenken der Stufe 8, 9 oder 10 angab, erhielt in der Umfrage die Möglichkeit, diese Bedenken näher zu begründen. 29 Personen haben hier mindestens ein Bedenken angegeben, Mehrfachangaben waren möglich. Die Angabe von Bedenken ermöglicht es, für die weitere Planung des Platzes zu erfahren, welche Probleme gelöst werden müssten, um eine höhere Akzeptanz mit geringeren Bedenken zu erreichen.

Insgesamt äußern die Antwortenden 53 Bedenken zum Konzept mit Sommer-Winter-Wechselnutzung, die sich auf folgende Aspekte beziehen (Gruppierung /Clustering der Freitextantworten durch die Moderation) :

Cluster der Bedenken bei blauem Konzept

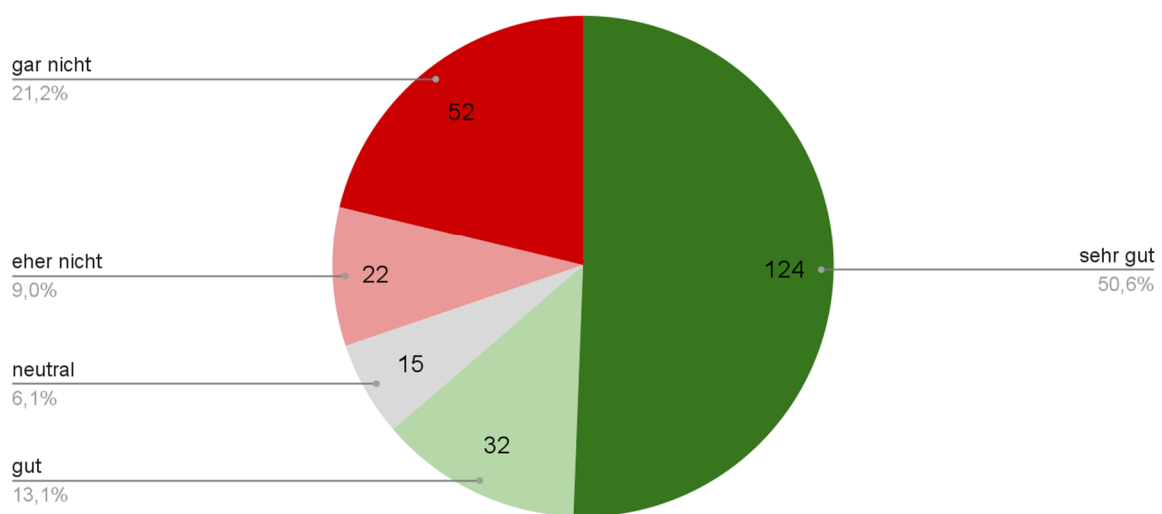


Grundgesamtheit (n) = 53 Bedenken

20 Bedenken beziehen sich auf Veränderungen des Platzes durch den Wegfall von Parkplätzen. 7 Antworten möchten den Platz nicht verändern. 9 Bedenken werden gegenüber zusätzlichen Lärm und Feiernden geäußert. Im Cluster 4 “(nur temporäre) Umsetzung von Konzept blau” finden sich demgegenüber 20 Bedenken, die eine Umsetzung des Konzeptes als nicht weit genug bewerten. Im Cluster 5 “Verkehrssicherheit” sind Gefahren aufgeführt, wenn durch die Belassung oder den Ausbau von Parkplätzen am Platz unübersichtliche Situationen entstehen.

4.2. Konzept zur dauerhaften Platzgestaltung (rot in der Umfrage)

Das Konzept mit dauerhafter Platzgestaltung (rot) gefällt mir:

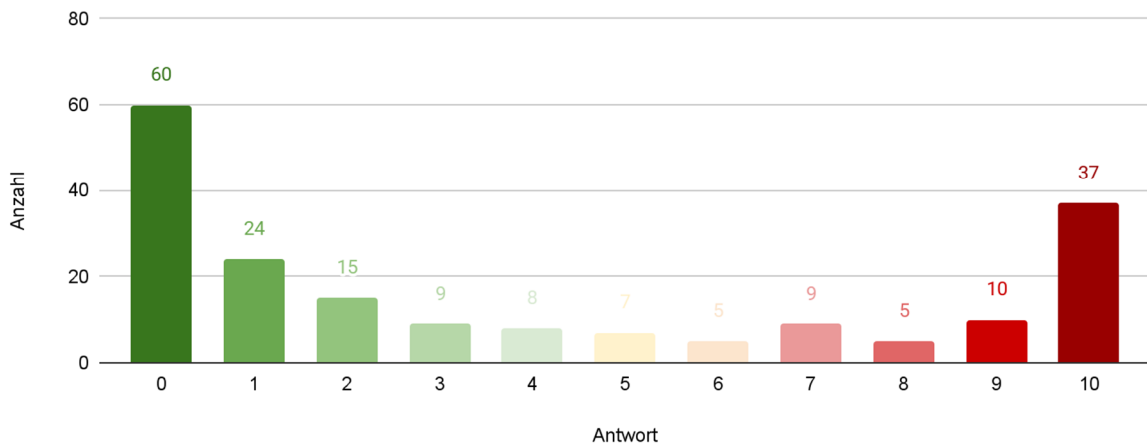


Grundgesamtheit (n) = 245 ; nicht abgegebene Antworten: 9

Das Konzept mit dauerhafter Platzgestaltung gefällt insgesamt 63,7% der Antwortenden “gut” oder sogar “sehr gut” (knapp über 50%). Knapp einem Drittel (31,2% der Antwortenden) gefällt es insgesamt “eher nicht” oder “gar nicht”. Nur 6,1 Prozent geben eine neutrale Bewertung für das Konzept ab.

Nach dieser Bewertung konnten die Teilnehmenden der Umfrage entscheiden, ob sie noch eine detailliertere Rückmeldung geben wollten. Dies nahmen insgesamt 195 Personen wahr, davon äußern sich 189 Personen zum Konzept mit dauerhafter Platzgestaltung.

Angenommen das Konzept mit dauerhafter Platzgestaltung (rot) würde umgesetzt, wie groß wären Ihre Bedenken?



0-2 = keinerlei bis geringe Bedenken

3-7 = mittlere Bedenken

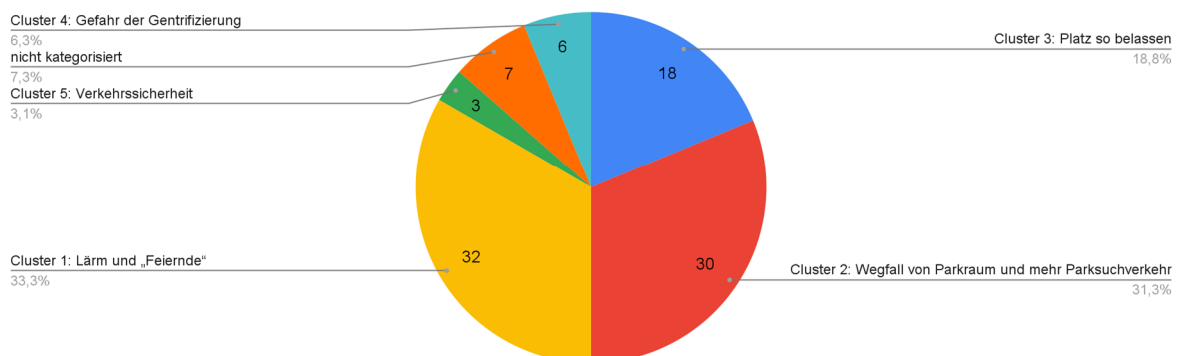
8-10 = schwerwiegende Bedenken

Grundgesamtheit (n) = 189 ; nicht abgegebene Antworten: 65

52 von 189 Personen (27,5 % der Antwortenden auf diese Frage) führen dabei schwerwiegende Bedenken an. Wer Bedenken der Stufe 8, 9 oder 10 angab, erhielt in der Umfrage die Möglichkeit, diese Bedenken näher zu begründen. 47 Personen geben hier mindestens ein Bedenken an, Mehrfachangaben waren möglich. Die Angabe von Bedenken ermöglicht es, für die weitere Planung des Platzes zu erfahren, welche Probleme gelöst werden müssten, um eine höhere Akzeptanz mit geringeren Bedenken zu erreichen.

Insgesamt äußern die Antwortenden 96 Bedenken zum Konzept mit dauerhafter Platzgestaltung, die sich auf folgende Aspekte beziehen (Gruppierung /Clustering der Freitextantworten durch die Moderation):

Cluster der Bedenken bei rotem Konzept



30 Bedenken beziehen sich auf Veränderungen des Platzes durch den Wegfall von Parkplätzen. 18 Bedenken möchten den Platz nicht verändern. 32 Bedenken befürchten eine

Zunahme von Lärm und Feiernden. 6 Bedenken beziehen sich darauf, dass durch die Umgestaltung des Platzes die Attraktivität des Viertels erhöht und die Gentrifizierung mit Verteuerung des Wohnraums wachsen wird. 3 Bedenken beziehen sich hier auf die "Verkehrssicherheit". Einige Bedenken konnten nicht zu Kategorien zusammengefasst werden und enthalten teilweise allgemeine Aussagen wie "grüne Ideologie mit teilweise fadenscheinigen Argumenten" oder äußern sich zu einzelnen Aspekten (es entstehe kein "Platzgefühl", die "Gastronomie sei (zu) groß, bereits jetzt im Sommer zuviel"), äußern Zweifel an der Machbarkeit bzw. den Auswirkungen von Elementen wie Bücherschrank oder warnen vor einem Verdrängen der Gastronomie.

5. Bewertung der Elemente zur Gestaltung des Schlotthauerplatzes

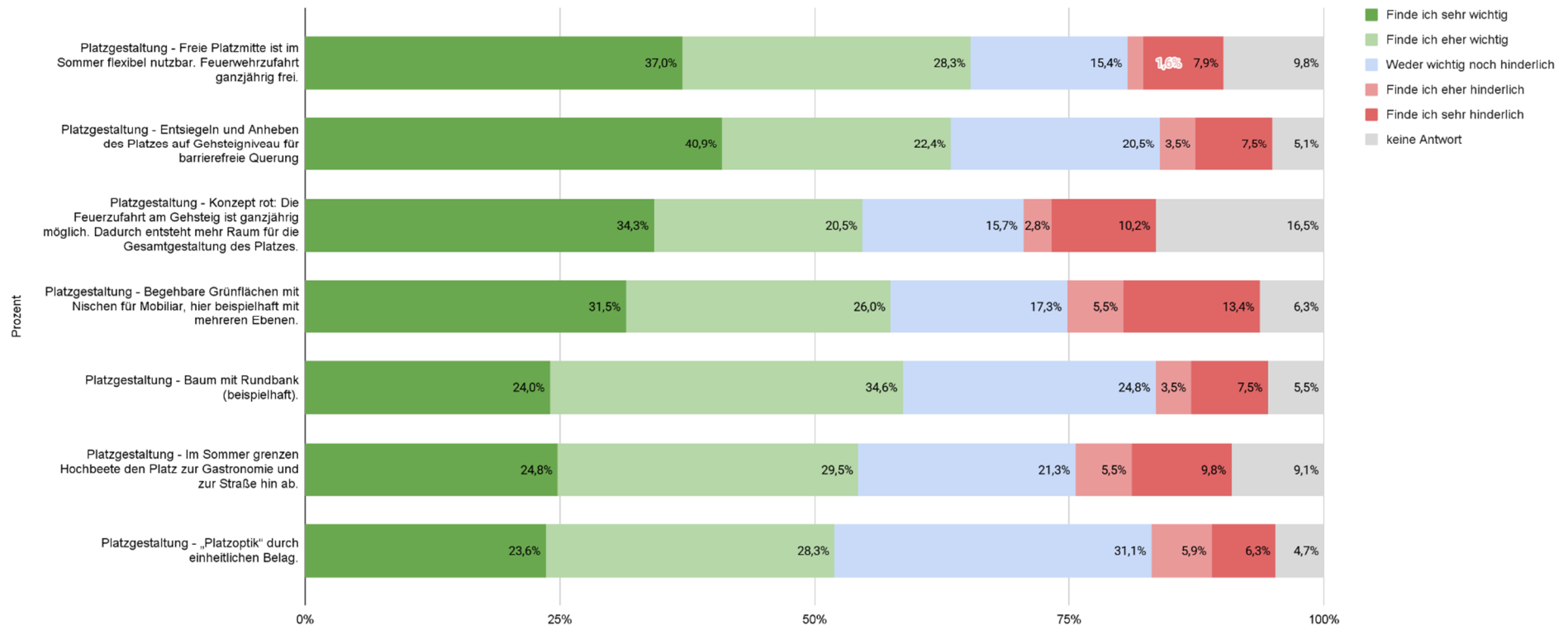
Im Folgenden konnten die Teilnehmenden der Umfrage sich detailliert zu den einzelnen Elementen - sowohl zu den Gemeinsamkeiten als auch den Unterschieden in beiden Konzeptvorschlägen - zurückmelden. Die Fragestellung war hier: **“Wie wichtig sind Ihnen diese Elemente für die künftige Nutzung des Platzes?”**, um die Teilnehmenden eher nach Nutzung als nach Meinung zu befragen. Sofern in der Legende nicht auf das Konzept blau oder Konzept rot verwiesen wird, handelt es sich um eine Gemeinsamkeit in beiden Konzepten.

Die Elemente waren inhaltlich nach folgenden Themen gruppiert:

- Platzgestaltung
- E-Lade Stellflächen
- Gastronomie
- Maßnahmenmix zur Stellplatz Kompensation
- Platzgestaltung Phase 2

Diese werden auf den kommenden Seiten dargestellt. Für ein besseres Verständnis ist der verteilte Informationsflyer im Anhang angefügt, der eine Visualisierung der Gestaltungsvorschläge enthält.

Elemente - Platzgestaltung

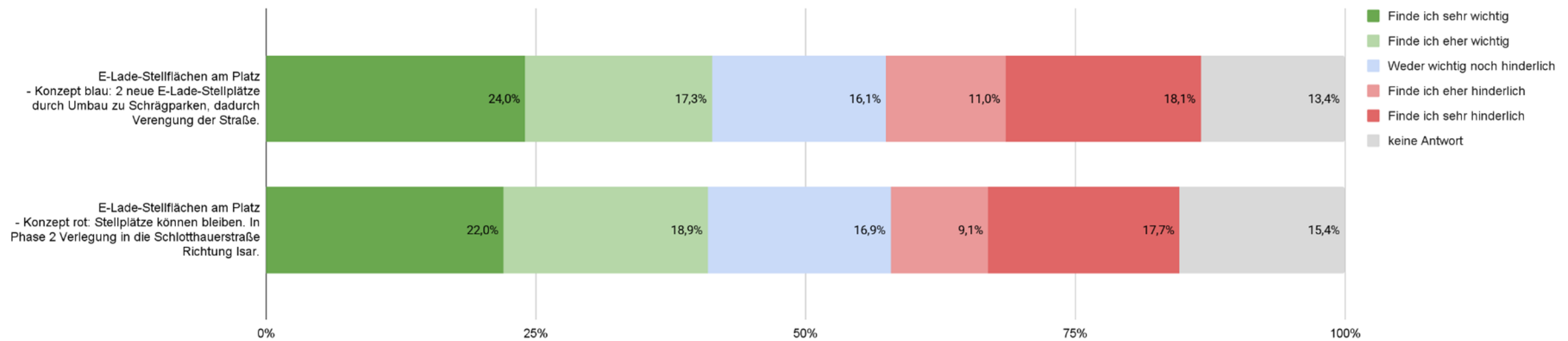


Grundgesamtheit (n) = 254

Alle hier angeführten Aspekte findet eine Mehrheit der Antwortenden sehr wichtig oder eher wichtig. Eine freie Platzmitte zur Gestaltung im Sommer trifft dabei auf große Zustimmung und nur wenig Ablehnung - die Differenzen zur ganzjährig freien Platzmitte (aus dem Konzept rot) entstehen vor allem dadurch, dass hier viele keine Antwort abgegeben haben. Die Teilnehmenden bewerteten nur zu geringen Prozentsätzen

Elemente als eher oder sehr hinderlich, darunter am höchsten die begehbaren Grünflächen mit integrierten Sitzgelegenheiten mit 18,9% bzw. die Hochbeete mit 15,3%.

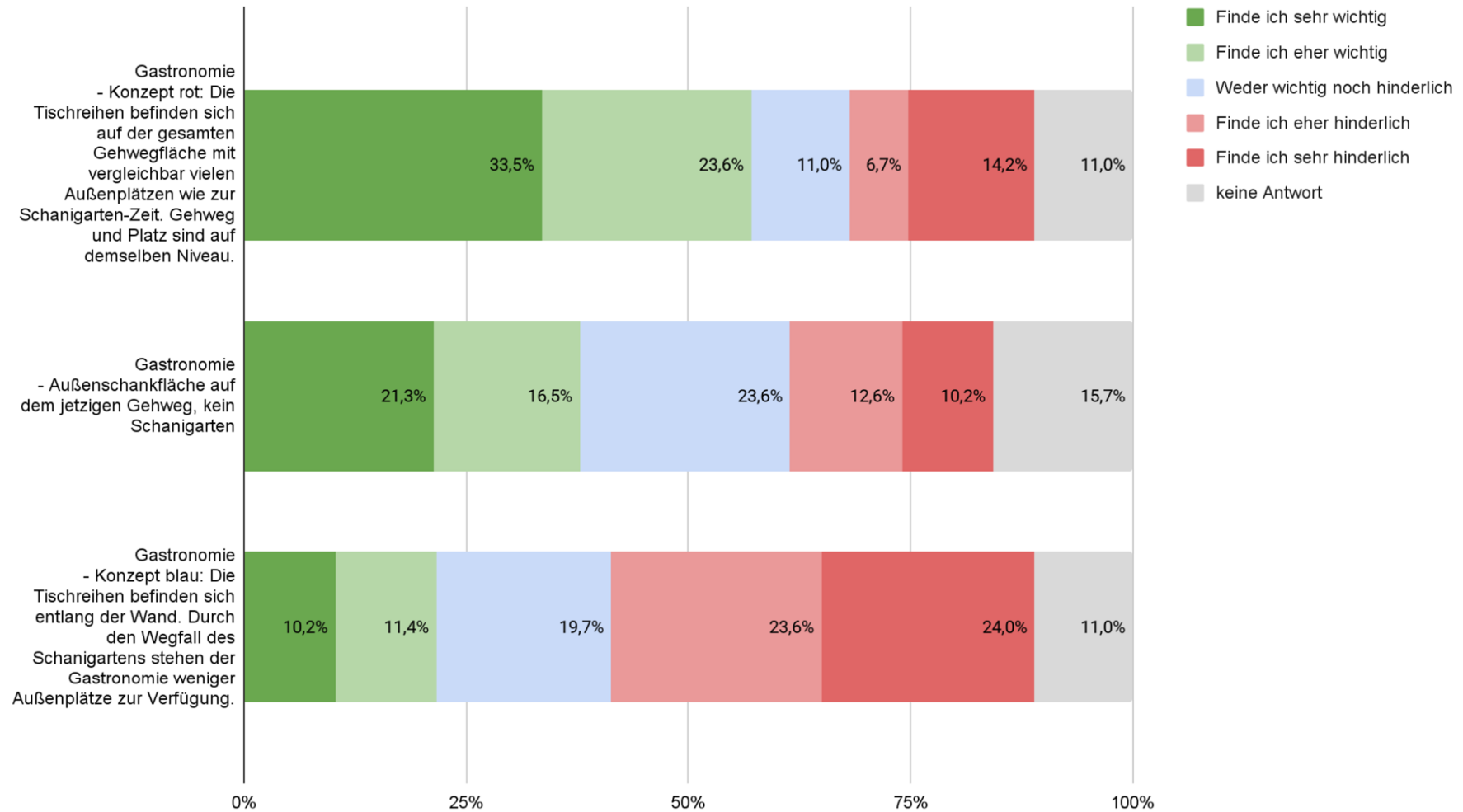
Elemente - E-Lade Stellflächen



Grundgesamtheit (n) = 254

Die Rückmeldungen zu den beiden Vorschlägen zur Organisation zur E-Mobilität zeigt, dass - auch wenn beide Vorschläge von rund 40% als sehr oder eher wichtig bewertet werden - jeweils rund 30% der Teilnehmenden diese als eher oder sehr hinderlich bewerten. Auch wenn die Ergebnisse relativ ähnlich erscheinen, ergab die Überprüfung, dass nur 33% der Teilnehmenden bei beiden Fragen dieselbe Antwort wählen.

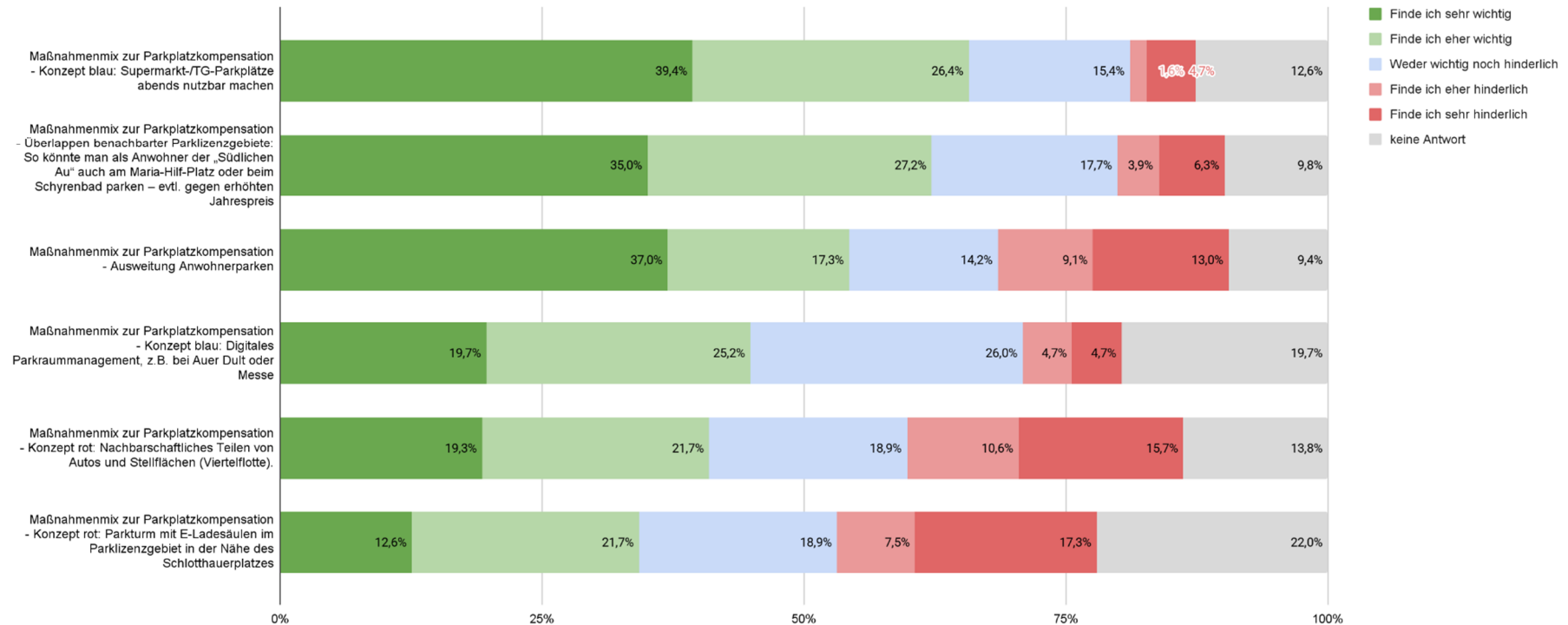
Elemente - Gastronomie



Grundgesamtheit (n) = 254

Die Rückmeldung zur Außengastronomie ergibt, dass eine Mehrheit von 57% Außenplätze auf dem Bürgersteig des umgestalteten Platzes im bisherigen Umfang (mit Schanigarten) befürwortet und dies von weiteren 11% toleriert wird. Demgegenüber lehnen dies 21% der Antwortenden als eher oder sehr hinderlich ab. Spiegelbildlich dazu sehen 47% der Teilnehmenden die Verkleinerung der Außengastronomie-Fläche im Konzept mit Sommer-Winter-Nutzung als eher oder sehr hinderlich an - und angesichts von 20% neutralen Rückmeldungen halten es nur 22 % für eher oder sehr wichtig, die Außengastronomie-Fläche zu verkleinern. Der mittlere Balken, der eine Zustimmung abfragte zum Ersatz des Schanigartens durch Platzierung der Außengastronomie auf dem Bürgersteig (in unterschiedlichem Umfang bei beiden Konzepten), fand keine eindeutige Bewertung: 37,8% finden dies wichtig, 22,8% hinderlich bei 23.6% neutraler Bewertung.

Elemente - Maßnahmenmix zur Stellplatz Kompensation



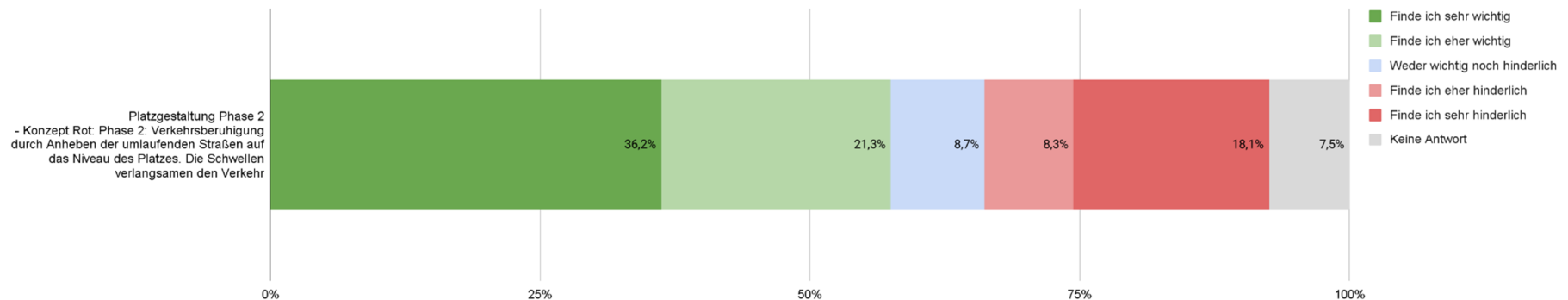
Grundgesamtheit (n) = 254

Drei der sechs vorgeschlagenen Maßnahmen zur Parkplatz-Kompensation erachten die Teilnehmenden mehrheitlich als eher oder sehr wichtig: Die Nutzung von Tiefgaragen und Supermarktparkplätzen, die überlappende Nutzung von Parklizenzengebieten wie insgesamt eine Ausweitung des Anwohnerparkens (hier mit ansteigender Bewertung 19%, die dies als eher oder sehr hinderlich einordnen). Zum Vorschlag eines digitalen

Parkraummanagements äußerte sich ein Viertel der Befragten neutral, weitere 20% beantworteten diese Frage nicht: so stehen 44 %, die diese Maßnahme für eher oder sehr wichtig erachten, 22% gegenüber, die diese als eher oder sehr hinderlich bewerten. Die Vorschläge Viertelflotte (41% eher und sehr wichtig) und Parkturm (rund 34% eher und sehr wichtig) zeigen weniger Unterstützung und deutlich mehr Skepsis (mit 26% (Viertelflotte) bzw. 25% eher oder sehr hinderlich).

Elemente - Platzgestaltung Phase 2

Bewertung - Platzgestaltung Phase 2

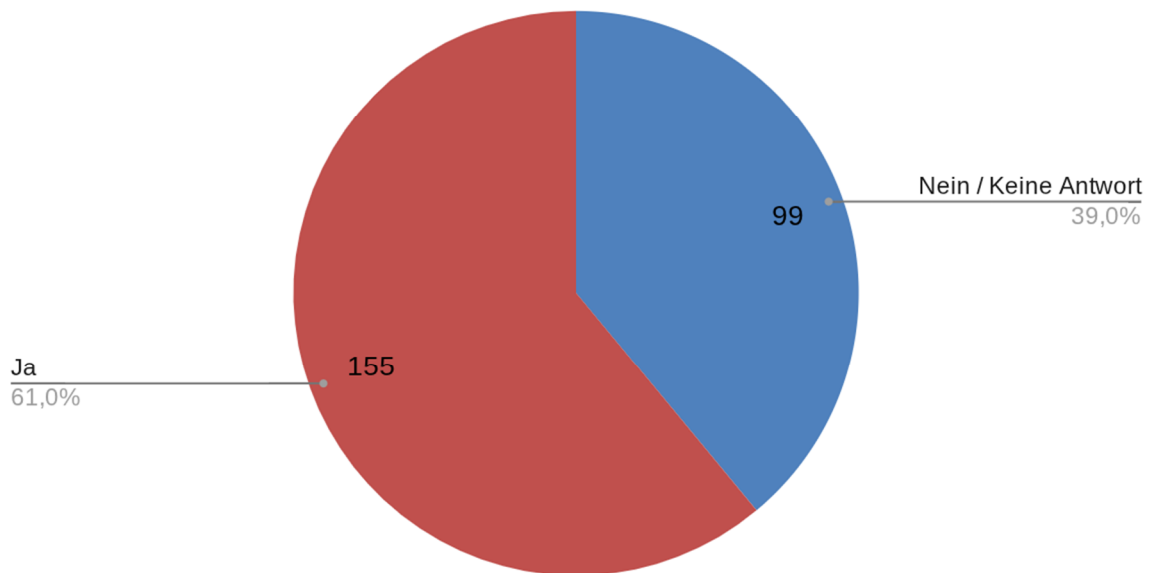


Grundgesamtheit (n) = 254

Die Platzgestaltung in Phase 2 des roten Konzepts erhält mehrheitlich Zustimmung mit 57% der Teilnehmenden die dies als sehr wichtig oder eher wichtig bewerten. Jedoch ist hier auch eine relativ hoher Widerstand mit 26% (eher hinderlich oder sehr hinderlich) zu erkennen. Mit 7% beantworteten wenige Teilnehmende diese Frage nicht. 9% stimmten mit weder wichtig noch hinderlich, was der geringste Wert dieser Kategorie unter allen Gestaltungselementen ist.

6. Mitwirkungsbereitschaft

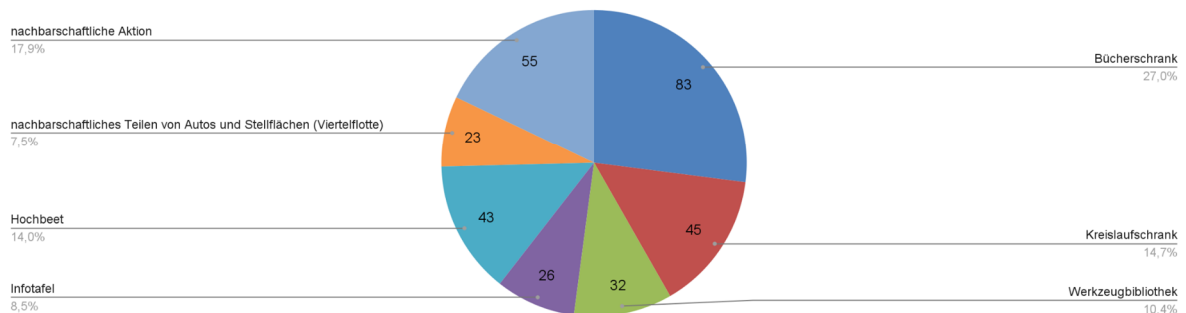
Personen, die angegeben haben sich für die nachbarschaftliche Gestaltung zu engagieren:



Grundgesamtheit (n) = 254

155 Personen haben Interesse daran, die nachbarschaftliche Gestaltung des Viertels ehrenamtlich zu unterstützen. Dies gliedert sich in folgende Interessen (*Doppelnennungen waren möglich*).

Art des Engagements, dass ich mir vorstellen könnte...



Grundgesamtheit (n) = 307

Eine **Infotafel**, einen **Bücherschrank**, einen **Kreislaufschrack** oder eine **Werkzeugbibliothek** würden die Bewohnerinnen und Bewohner des Viertels mehrheitlich nutzen oder sogar viel nutzen wollen. Auch an den mit mehr Verbindlichkeit verbundenen Nutzungen eines Hochbeetes oder einer Viertelflotte melden knapp 10% der Antwortenden ein hohes Nutzungsinteresse zurück. Die genauen Rückmeldungen sind im Anhang (7.1.) dokumentiert.

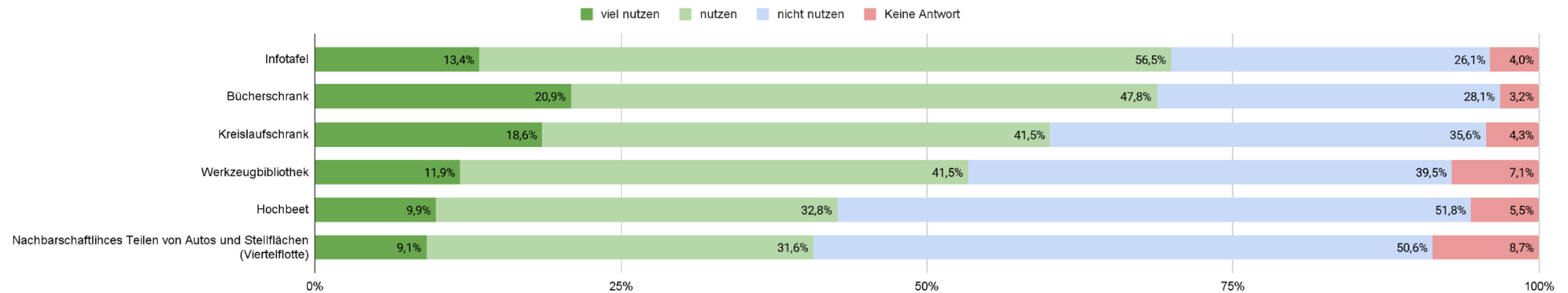
Interesse an der Übergabeveranstaltung am 03. Juli 2025:

Rund 16% der Teilnehmenden meldeten Interesse an, mit mindestens **57 Personen** an der nachgelagerten Übergabeveranstaltung der Ergebnisse und Empfehlungen an Politik und Verwaltung am 03.07. teilnehmen zu wollen.

7. Anhang

7.1. Aufteilung der Nutzung von nachbarschaftlichen Gestaltungselementen

Nutzung von nachbarschaftlicher Gestaltung

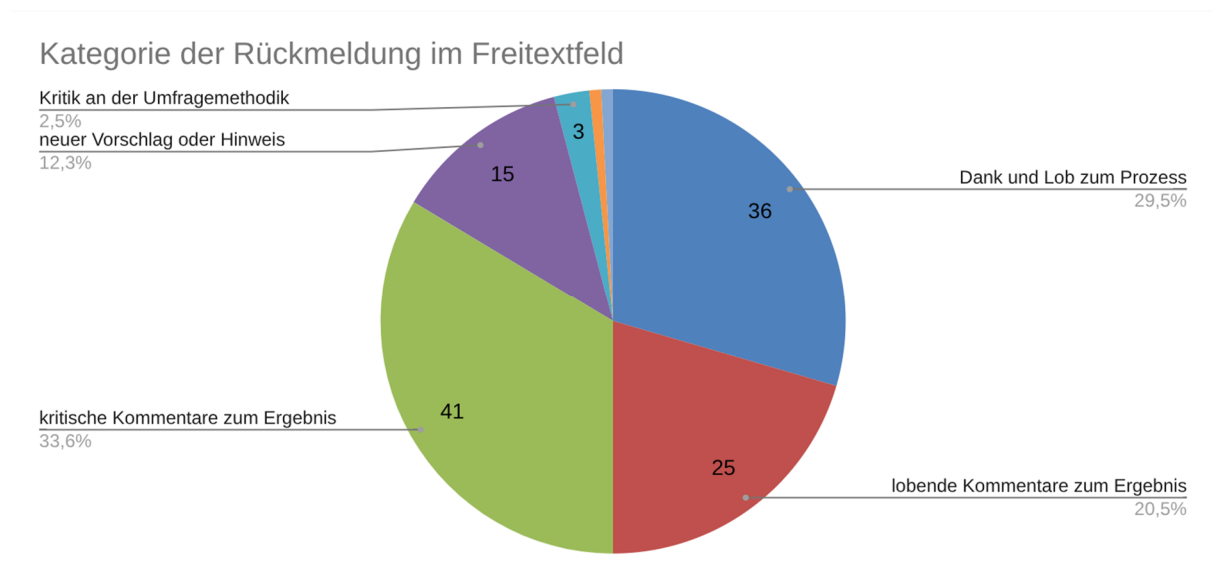


$n = 254$

Die Nutzung von nachbarschaftlichen Gestaltungselementen wurde mithilfe von KI-visualisierten Veranschaulichungen unterstützt. Die Ergebnisse zeigen, die Annahme von verschiedenen Gestaltungselementen sehr unterschiedlich sein kann. Eine Infotafel würde von über 60% der Befragten in Anspruch genommen werden, wohingegen eine Viertelflotte nur knapp 40% der Befragten nutzen würden. Das höchste Engagement würde bei einem Bücherschrank entstehen, da hier die Zahl der Teilnehmenden die diesen "viel nutzen" möchten bei 20% am höchsten ist.

7.2. Freitextantworten zur offenen Abschlussfrage “Was ich abschließend noch sagen möchte:”

122 Personen übermittelten am Ende des inhaltlichen Teils der Umfrage noch ergänzende Anmerkungen über ein dafür zur Verfügung gestelltes Freitextfeld: von einem einfachen Danke bis zu ausführlichen Kommentaren. Die Moderation teilte diese Antworten in 145 “Botschaften” auf und ordnete sie den folgenden 5 Kategorien zu. Dabei wurden 2 Aussagen nicht zugeordnet: eine allgemeine Aussage, die sich für eine “Veränderung des Bezirksausschusses bei der nächsten Kommunalwahl” aussprach, und eine Rückmeldung war, dass der Prozess “nur einen einseitigen politischen Beschluss” habe legitimieren wollen und dessen Form “viele Bevölkerungsgruppen excludiert und nicht wirklich angesprochen” habe. Drei Rückmeldungen zur Methodik bemängelten, dass “die Fragen unklar gestellt” seien und zweimal, dass man nicht gegen eine Veränderung habe stimmen können.



Im Folgenden werden von diesen offenen Rückmeldungen auszugsweise noch Aspekte dokumentiert, die gegenüber den bereits abgefragten Rückmeldungen zu einzelnen Konzept-Elementen oder zum Beteiligungsprozess noch ergänzende Aspekte enthalten für die weitere Planung:

Kategorie „Dank und Lob zum Prozess“, z. B.

„So sollte man häufiger die Stadt gestalten.“

„Vielen Dank für das Engagement der Gruppe, das weit über alles hinausgeht, was man erwarten konnte.“

“Ich finde diese Bürgerbeteiligung absolut toll. Ein großes Danke an die Veranstalter vom Dialog am Birnbaum. Die Homepage ist sehr professionell, auch die Aufarbeitung der Workshops top! Ich war in 3 Workshops dabei und war begeistert. Ich hoffe, dass ich als direkte Anwohnerin auch weiterhin seitens der Stadt an Entscheidungen zur Platzgestaltung

beteiligt sein kann. Außerdem hoffe ich, dass die Umsetzung nicht erst in 20 Jahre stattfindet, sondern asap."

„Sehr herzlichen Dank für Ihr Engagement, Mühe und die tollen Ideen! Ich bin sehr sicher, dass eine gemeinsame Platznutzung die Nachbarschaft sehr stärken könnte und dem Viertel sehr guttut.“

Kategorie „Lobende Kommentare zum Ergebnis“, z. B.

Mehrere Kommentare hoffen, dass die Ergebnisse umgesetzt werden: von „asap“ bis „...ich hoffe, die Stadt spielt mit“.

Kommentar zum Kreislaufschränk: „Ein Kreislaufschränk wäre viel wert, da im Viertel nicht vor alle Häuser „zu-verschenken-Boxen“ aufgestellt werden können.“

Mehrere Kommentare loben das Ergebnis, z. B. „Es ist schön, wenn Teile der Stadt wieder dem Menschen gewidmet werden und nicht mehr dem Auto.“

Kategorie „Kritische Kommentare zum Ergebnis“, z. B.

Andere Antwortende haben die Chance genutzt, hier nochmal grundsätzliche Kritik an einzelnen Aspekten zu äußern:

- den Wegfall von Parkplätzen und Fahrradstellplätzen (z. B. „keiner denkt an alte Menschen, die ein Auto brauchen ...“)
- die Gefahr höherer Lärmentwicklung („bitte denkt an Öffnungszeiten, damit die Leute, die direkt an eurem Projekt LEBEN, auch die Chance auf Erholung in ihrem Zuhause haben“ oder „Eine allgemeine Lärmreduktion in den Abendstunden (die arbeitende Bevölkerung muss früh raus) wäre angenehm, durch eine Umgestaltung des Schlotthauerplatzes, wird jedoch das Gegenteil eintreten.“)
- Gefahr von „Vermüllung“ und das „Anziehen von Betrunknen oder Wohnungslosen“ (z.B. durch Bänke) und den Verlust von Sicherheit im öffentlichen Raum (hier wird auf den Entenbachplatz und den Kolumbusplatz verwiesen)
- Kein Bedarf an einer Veränderung des Platzes, teilweise verbunden mit der Empfehlung, kein „Dorf“ in der Stadt zu suchen, sondern dann einen „Umzug ins Umland /aufs Land“ zu erwägen und „seit Jahrzehnten bewährte Strukturen nicht zu zerstören“.
- Hinweise auf die nahen Isarauen mit hoher Aufenthaltsqualität oder geeignetere andere Orte für eine Umgestaltung (z. B. „Es gibt doch in München bestimmt Viertel oder Straßen, die sich viel besser für Ihre Vorhaben eignen würden!“), auch eine Verschwendung von Steuergeldern wird bei einem Umbau dieses Platzes gesehen.
- Eine Abschaffung von Parkplätzen sei sozial nicht vertretbar und stifte Unfrieden im Viertel (z. B. „Das reine Abschaffen von Stellplätzen (egal ob Fahrrad oder Auto) löst das Problem nicht und erzeugt vmtl. nur mehr Konflikte. Verlagern des Problems in benachbarte Viertel klingt sehr egoistisch.“)
- „Entsiegelung ja, aber bitte nicht, um dann auf den neu gewonnenen Flächen Schanigärten oder "Saufbänke" aufzustellen.“

Kategorie „Neuer Vorschlag oder Hinweis“

Einige haben neue Vorschläge eingebracht oder Hinweise gegeben - diese werden im Folgenden überwiegend im Original dokumentiert:

Zur Umsetzungsgeschwindigkeit, z. B.

„Schnellstmögliche Sperrung des Schlotthauerplatzes für den Autoverkehr zugunsten eines sicheren Spielens für Kinder“

„Für eine krasse Reduzierung der Parkplätze ist es m.E. noch zu früh. Eine Beobachtung inwieweit Carsharing von wie vielen Bewohnern wie/oft genutzt wird, wäre m.E. wichtig, um die Plätze dafür anzupassen.“

Zur Vorsorge vor Lärm und „Feiernden“ sowie Vermüllung z. B.

„Mülleimer in der Planung nicht vergessen!“ oder „Wenn mit viel Aufwand und Geld der Schlotthauerplatz neu gestaltet wird, sollte genau aus diesem Grund umso dringlicher sichergestellt werden, dass die Pflege, Instandhaltung und Reinigung des Platzes dauerhaft (!) gewährleistet ist. Der Platz darf nicht zum nächtlichen Treffpunkt für Partygänger und Betrunkene werden.“ Oder etwas schärfer formuliert: „Kümmert sich die Birnbaum AG dann täglich um Beseitigung des Drecks und darum, dass es ruhig bleibt? Also gibt es Stadtteilhilfssheriffs? Darf die Polizei bei zu starker Lärmbelästigung gerufen werden, tagsüber und nachts?“

„Große Bedenken habe ich, da sowohl an der Isar als auch in der Au immer wieder eine Verwahrlosung durch Graffitis, Schmierereien und Vermüllung zu sehen ist. Für Anwohner ist das sehr ärgerlich! Hiergegen wird von der Stadtverwaltung viel zu wenig getan und es macht leider stellenweise keinen guten Eindruck. Hier Beispiele in der unmittelbaren Umgebung des Schlotthauerplatzes:

- immer wieder Müll, Schmierereien und stark verschmutzte Container bei der Wertstoffinsel am Kolumbusplatz
- von Graffitis verunstaltete Reichenbachbrücke und Wittelsbacherbrücke, die nicht gereinigt werden,
- häufig überquellende oder beschädigte Mülleimer,
- Parkbänke entlang der Isar (reicht von Wittelsbacherbrücke bis Museumsinsel) sind immer wieder so beschädigt und verschmutzt, so dass man sich nicht mehr draufsetzen möchte. Die Stadtverwaltung sollte und muss für mehr Sauberkeit und eine Instandhaltung von öffentlichen Plätzen sorgen.“

“Wegnehmen des zu kleinen Mülleimers, der im Sommer jeden Tag überquillt.”

Zur Verkehrsberuhigung des Gesamtplatzes und Einbau von Schwellen z. B.

„Die Anhebung der Verkehrsfläche (Schwellen) bitte UNBEDINGT unterlassen. Schwellen führen zur Lärmerhöhung wegen Abbremsen und Wiederbeschleunigen.“ Bzw. „Schwellen auf Straßen sind - inzwischen wissenschaftlich mehrfach untersucht und nachgewiesen - insbesondere für Krankentransporte, aber auch für Elektrorollstühle, Schwerbehindertenfahrdienste etc. eine echte Behinderung. Da in der Au glücklicherweise noch viele ältere Menschen leben, unter anderem im Entenbachstift, die derartige Fahrzeuge

vergleichsweise häufiger nutzen müssen, sollten keinerlei Schwellen zur Ausführung gelangen.“

„Die Phase 2 der roten Variante ist evtl. zu überlegen und besser zu unterlassen. (...) Das Kosten-Nutzen Verhältnis ist hier nicht gut (...) Angesichts der Haushaltslage der Stadt (...) nur auf Phase 1 (...) beschränken.“ bzw. „Rot Phase 2: kann man eine Verkehrsberuhigung und Barrierefreiheit nicht auch anders erreichen? Z. Bsp. Angrenzende Straßen zu Spielstraßen oder Fahrradstraßen machen, abgesenkte Bordsteine überall... Der Aufwand, die ganzen Straßen anzuheben halte ich für etwas übertrieben für den Nutzen.“

Zum Nutzungskonzept und einzelnen Elementen:

„Sitzgelegenheiten müssen überwiegend Lehnen haben!“

„Die Sitzgelegenheiten sollten unterschiedlichst gestaltet sein, damit für jeden was dabei ist!“

„Verteilpunkt für Foodsharing/ Solawi-Gemüse“

„Um Vandalismus vorzubeugen, sollte ein möglicher Werkzeugschrank, wenn, dann nur tagsüber zugänglich sein.“

„Falls es einen Rasen gibt auf dem Platz, sollte der auch gepflegt werden, und sich nicht nur Wege quer über den Platz bilden.“s

„Leider ist für uns bis jetzt unklar geblieben, ob zur Viertelflotte auch Car Sharing-Angebote wie Miles zählen. Wir besitzen keinen eigenen PKW, nutzen aber gerne diese Sharing Angebote und die dafür bereitstehenden Parkplätze. Das Infomaterial sagt nichts dazu aus, ob die Stellplätze für solche Car Sharing Dienste an der Schlotthauerstraße bestehen bleiben. Diese wäre für uns der wichtigste Aspekt und wir hoffen auf Berücksichtigung.“

Familienfreundliche Sitzplatzgestaltung mit 4er-Tischen zum Platz hin (nicht 2er-Tischen wie im roten Konzept dargestellt), z.B. „Gerade die Sitzplätze zum neu gestalteten Platz hin sind ideal für Familien, da die Kinder dann zeitweise auf dem Platz spielen können, während die Eltern noch sitzen können und die Kinder trotzdem gut im Auge haben können.“

Zu E-Parkplätzen:

„Insgesamt mehr E-Parkplätze“

„Blau: schräg parken bei den E-Lade Säulen sieht für den linken Stellplatz gefährlich aus. Ich würde mein Auto dort nicht hinstellen. Somit effektiv dann doch nur 1 Platz mehr gewonnen als bisher. Wir wollen auch den armen Paketboten, die dort jeden Tag durch fahren müssen das Leben nicht noch schwerer machen und da Gefahrenstellen hinbauen.“

„Offenbar benötigen E-Lade-Stationen-Nutzer keinen Anwohnerparkausweis - mit der höchst unschönen Konsequenz, dass vor allem bis ausschließlich auswärtige Besucher die in der Au vorhandenen Stationen frequentieren. Ich schlage deshalb vor, die E-Lade-Stationen am "Schlotthauerplatz" zu entfernen und die damit freiwerdenden Stellplätze für das Anwohnerparken auszuweisen. Dies wäre im Übrigen auch eine zielführende Maßnahme, um den Besucher-Autoverkehr in der Au zu reduzieren.“

„Die Verlegung der Ladesäulen-Parkplätze hin zur Schlotthauerstrasse hin ist abzulehnen, es sei denn, als Kompensation kommen die bisherigen Leihwagen-Plätze weg. Zur Erläuterung: Der Bereich der Schlotthauerstr. zwischen Schlotthauer-Platz und Eduard-Schmid-Str. ist eine der wenigen Parkzonen, die alleine den Anwohnern zur Verfügung stehen. Alle anderen Bereiche stehen auch auswärtigen Besuchern zur Verfügung. Bereits bei der letzten Maßnahme wurden den Anwohnern ganze 8 Parkplätze in diesem Bereich weggenommen, die nun für Mietwagen reserviert sind. Damit werden die Möglichkeiten für die Anwohner erheblich eingeschränkt. Es muss beachtet werden, dass 3x im Jahr zur Dult das Viertel von auswärtigen Autos geflutet wird. Außerdem, was noch schwerer wiegt, wird das Viertel zunehmend und v.a. im Sommer massiv mit auswärtigen Autos überschwemmt, deren Insassen an die neue "Party- und Feiermeile" an der Weideninsel gehen und ihre Autos hier parken. Daher ist jeder Parkraum, der alleine für die Anwohner zur Verfügung steht, wenn diese von der Arbeit heimkommen, elementar wichtig und unbedingt zu schützen. Am besten würden die 8 Mietplätze in der Schlotthauerstraße wieder entfernt und den Anwohnern zurückgegeben. Für Lade-Parkplätze ist gemäß dem Konzept für Phase 1 der roten Variante genug Platz, ggfs. auch als Schrägparker gemäß blauer Variante“.

Zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden sowie Nachbesserung der Konzepte:

„Bei den beiden Konzepten gibt es für mich keinen Unterschied. Man kann mit der Wechselnutzung (kleinere Aufenthaltsfläche, im Winter parken) anfangen - das kann sich die Stadt leisten. Nach 3 Sommern prüft man gemeinsam, wie die Fläche genutzt wurde und wie die Parkplätze genutzt wurden und man prüft die Maßnahmen zur Parkplatzkompensation. Dann entscheidet man, ob man in die Dauerhafte Nutzung umsteigt und kann dann auch die Aufenthaltsfläche vergrößern... bis dahin gibt es dann Nutzungszahlen.“

„Jedes der beiden Konzepte (blau und rot) hat nachteilige Aspekte, die aus meiner Sicht nicht gut bzw. falsch sind und die Akzeptanz der Gesamtmaßnahme beeinträchtigen. Hier gilt es unbedingt nachzubessern und ein gutes, kompromissfähiges Gesamtkonzept zu entwickeln.“

Zur Akzeptanz des Umbaus und der weiteren Planung:

„Alle Maßnahmen sollten darauf ausgerichtet sein, möglichst vielen/allen Bewohnern einen Nutzen zu verschaffen und nicht einigen Wenigen. Das erhöht sicherlich die Akzeptanz und Unterstützung der Gesamtmaßnahme und nützt so allen.“

„Die Anwohnerparksituation sollte von Seiten der Stadt nochmal ernsthaft überprüft werden. Vor allem bei Veranstaltungen, wie Auer Dult und Wiesn, werden die Parkplätze hier von Besuchern stark frequentiert, Straßenzettel in Kauf genommen. Besonders an Wochenenden ist die Situation extrem, weil das Parken für alle möglich und kostenlos ist. Die Anwohner haben das Nachsehen. Die Au sollte großzügig für Anwohnerparken angelegt werden, d.h. nur wenige Parkautomatenplätze. So entstehen auch keine Anreize, diese Parkplätze von Außenstehenden weiterhin zu nutzen. Das würde zu einer Entspannung wesentlich beitragen.“

„Die Kolumbusstraße sollte in dieses Projekt einbezogen und wieder zur autofreien Spielstraße umgestaltet werden.“

„Es wäre auch gut, wenn gleichzeitig auch das Park-Chaos in der Schlotthauerstr. Richtung Osten entschärft werden würde.“

„Wenn die Parkplätze am Durchstich zwischen Kolumbus- und Schlotthauerstraße entfallen sollen, müssen in direkter Nähe neue oder zusätzliche geschaffen werden. Zur Begründung: In der Au leben nicht wenige Menschen, die aus beruflichen Gründen auf ein Auto angewiesen sind - aber nicht genug Geld verdienen, um sich einen Tiefgaragenplatz o.ä. leisten zu können. (Siehe dazu auch die Diskussionen vor und während des Kolumbusstraßen-Projekt-Verlaufs.) Der ersatzlose Wegfall von Parkplätzen wäre daher eine hochgradig unsoziale Maßnahme. Wir alle sollten uns freuen, dass in der Au noch Menschen mit unterschiedlichen Einkommen leben können, und infolgedessen alles vermeiden, was die Gentrifizierung verstärken würde.“

Zum Beteiligungsansatz:

„Bei Angebot evtl. auch noch mehr Altersgruppen ansprechen, z. B. Senioren und junge Erwachsene im Austausch, um sich niederschwellig kennenzulernen. Ich habe als 23jährige Studentin vieles eher als Angebot an Familien wahrgenommen bzw. wollte dann nicht die einzige unter Eltern mit kleineren Kindern sein. Ansonsten finde ich es wirklich sehr schön, wie sich die Straße entwickelt!! Fände es evtl. auch schön, direkt aus der Schlotthauerstraße ein paar Autoparkplätze zu entfernen und z. B. auch in der Mitte der Straße noch ein paar Bäume zu haben:)“